

# General-Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

### Landwirtschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Für Rückgabe unentgeltlich Schriftstücke keine Verbindlichkeit.

**(Geldlose Belegblätter.)**  
 Gedruckt täglich Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr.  
 Abonnements 50 Pf. pro Monat frei im Haus.  
 Durch die Post unter Nr. 2344 von 1.80 von Duert. epl. Belegbl.  
 Inhaber des Blattes: Carl Schreyer, Nr. 11, Marktstraße, Halle a. S.  
 20 Bl.; 10 Pf.; 10 Bl.; 10 Pf.; 10 Bl.; 10 Pf.

**(Geldlose Belegblätter.)**  
 Abonnements:  
 Halbjährlich 2 Mark 50 Pf. (Postfrei)  
 Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. (Postfrei)  
 Einmonatlich 50 Pf. (Postfrei)  
 Einzelhefte 5 Pf. (Postfrei)  
 Druck und Verlag von E. Krieger in Halle a. S.  
 Expedition Nr. 312.

**Verbreitungsbezirk:** Stadt Halle a. S., Giebichenstein, sowie sämtliche Ortschaften des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Delitzsch, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Quersfurt, Weißenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, insgesamt gegen 1000 Ortschaften mit 112 eigenen Filialen.

### Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

### Zur Verhaftung der Feuerwerks-Untersoffiziere.

In Berlin hat sich am Sonntag ein Ereignis abgespielt, wie es in den Annalen der preussischen Armee einzig dasteht. Eine authentische Nachricht über die Verhaftung der Untersoffiziere bringt der „Reichsanzeiger“ in folgender Form:

Gestern früh wurde eine größere Anzahl Untersoffiziere, die zum Besuche der Oberfeuerwerksschule hierher kommandirt waren, in Unterfuchungshaft nach der Festung Magdeburg abgeführt. Es handelt sich dabei um die Ermittlung der Missethäter der Revolution und Thronverweigerung an großen, auf dem genannten Institute vorgekommenen Ausschreitungen gegen die Gehege der militärischen Unterordnung.

Nach dieser Darstellung, welche gewissermaßen einen amtlichen Charakter trägt, kann es keinen Zweifel unterliegen, daß auf der Feuerwerksschule merkwürdige Umwälzungen gegen die Disziplin vorgekommen sind. Während der Verhaftung, darüber lag der „Reichsanzeiger“ nicht, man erfährt dies jedoch aus Privatberichten anderer Thüringer.

Das „Blatt für Buren“, das bekanntlich von Seiten der Besonderen in Anspruch genommen wird, sofern ein statisches Vorkommnis in einer bestimmten Gegend der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden soll, verbreitet folgenden Bericht:

Am Sonntag früh wurde eine größere Anzahl von Untersoffizieren, welche zum Besuche der Oberfeuerwerksschule hierher kommandirt waren, in Unterfuchungshaft nach der Festung Magdeburg abgeführt. Diese Zahlende ist von verschiedenen Seiten hin und her ausgelegt worden. Es handelt sich bei dem Vorgang in seiner Weise um hochverrätherische Umtriebe oder politische — insbesondere sozialdemokratische oder anarchische Dinge. Die ganze Sache liegt vielmehr lediglich auf disziplinärer Ebene. Alle Untersoffiziere, welche wieder Schulunterricht erhalten, haben zu verschiedenen Gelegenheiten die militärische Disziplin geseht. Ihre Lebensführung ist die Anwendung schärferer Kontrollmaßregeln notwendig erschienen. Gegen die zu diesem Zweck eingeführten Revisionen sind vor einigen Tagen eine lärmende Demonstration statt, die allerdings planmäßig vorbereitet war. Es hat den Anschein, als ob die Besessenen sich dabei weniger in dem Bewußtsein befinden hätten, in großer Weise gegen die Gehege der militärischen Unterordnung zu verstoßen; vielmehr scheint ein gemeinliches Vergehen ihres militärischen Charakters, eine Art Weigerung in der Befolgung der Disziplin vorzuliegen. Von den beiden Jünglingen der Oberfeuerwerksschule war nur der ältere in Haft von etwa 150 Untersoffizieren an der Sache beteiligt. Vorwiegend sind von der Gesammtheit eine mehr oder weniger große Zahl unerschuldet. Die Missethäter und Teilnehmer der Ausschreitung zu ermitteln, wurde schwer gehalten sein, wenn man den ganzen Jahrgang auf freiem Fuße und in allen in Berlin bestanden hätte. Es erweist sich als ein ebenso schwierige wie wichtige Aufgabe, daß man, um die Wahrheit möglichst schnell und ganz zu ermitteln, vorläufig den ganzen Jahrgang in Unterfuchungshaft abgeführt hat.

Vorläufige Darstellung scheint wohl zutreffend zu sein, denn die Spezialberichte der meisten Berliner Wälder stimmen damit in der Hauptsache überein. Es wird zwar von einer Seite berichtet, die Vorgänge, die das strenge Eingreifen veranlaßt hätten, hätten schon mehrere Tage zurück, und es ist bereits nicht vorherzusehen

in der Magdeburger Citadelle eine Kaserne frei gemacht worden, um die Feuerwerks-Untersoffiziere aufnehmen zu können, insofern ist die letztere Meldung unzutreffend.

Der Kernpunkt der sensationellen Angelegenheit liegt in der Frage, ob man es lediglich mit einer Insubordination oder mit dem Aufstande sozialdemokratischer oder anarchischer Umtriebe zu thun hat. Nach allen vorliegenden Berichten miß man das Erstere annehmen, und allgemein wird der Auf: „Es lebe die Monarchie“, wenn er wirklich gefallt ist, auf einen Demonstrationstreit zurückgeführt. Nichtig ist allerdings, daß sich schon seit längerer Zeit eine gewisse Unruhe und Unzufriedenheit unter den Schülern des Instituts bemerkbar gemacht hat und daß es jüngsthin verschiedentlich zu peinlichen Ausfällen gekommen ist.

Der militärische Mitarbeiter der „Kreuzzeitung“, welcher in die Armeebefehle betreffenden Dingen gewöhnlich breiten Unterricht ist, giebt dem genannten Blatte folgenden Bericht, den man als inhaltlich zutreffend wohl annehmen kann:

Auf Befehl des Kaisers ist in der Nacht vom Sonntag, 30. September, der gesamte ältere Jahrgang der Oberfeuerwerksschule — 188 Sergeanten und Untersoffiziere — wegen Insubordination in Unterfuchungshaft genommen und durch Sonderzug nach der Festung Magdeburg gebracht worden. Diese Unruhe-Verhaftung ist auf Achtungserziehung vor verfallener Mannschaft und auf Ausbesserung revolutionären Inhalts in der Kaserne zurückzuführen, die insonderheit am Laufe des 22. September zu Tage trat. In der Oberfeuerwerksschule werden bekanntlich Untersoffiziere aus dem ganzen Heere zu Oberfeuerwerkern ausgebildet. Der Anstalt dient zur Erziehung der betreffenden Untersoffiziere bestanden sich in Nachahmung militärischer Gärten zu verschiedenen Anordnungen — so zu einem „Garde-Korps“, zu einem „Marine-Korps“ u. i. v. — zusammenzufügen und mehrfach zu kommandieren. In diesem Zusammenhang ist auch der innere Grund für die Forderung der vollständigen Rückaufstellung der Untersoffiziere und für die sich allmählich geltend machende Ausweisung der gesamten Kommanden der angehenden Oberfeuerwerker hatte sich im Vergleich zu der Zeit der Verhaftung und der ersten Jahre der Schule erheblich geändert, und so nahm das ursprünglich als eine geübtere Heiß ausgebaute freie Verbalten eines etwas ungeschickten Zustand an, der die Einführung einer freieren Disziplin von sich selbst zur Folge hatte. Im August war für die Hälfte der Mannschaften ein Kurkurs beendet und es verblieben 188 Untersoffiziere, die erst das erste Jahr des Unterrichtes vollendet hatten; zu ihnen traten ungeschickte viele neue Schüler. Gleichzeitig trat ein Wechsel in der Führung der Disziplin von sich selbst zur Folge hatte. Im August war für die Hälfte der Mannschaften ein Kurkurs beendet und es verblieben 188 Untersoffiziere, die erst das erste Jahr des Unterrichtes vollendet hatten; zu ihnen traten ungeschickte viele neue Schüler. Gleichzeitig trat ein Wechsel in der Führung der Disziplin von sich selbst zur Folge hatte. Im August war für die Hälfte der Mannschaften ein Kurkurs beendet und es verblieben 188 Untersoffiziere, die erst das erste Jahr des Unterrichtes vollendet hatten; zu ihnen traten ungeschickte viele neue Schüler. Gleichzeitig trat ein Wechsel in der Führung der Disziplin von sich selbst zur Folge hatte.

Thalade: Einem Morgens wurde von einer Ordnung gelehen und an maßgebender Stelle gemeldet, daß das äußere Verhalten einer Untersoffiziere in hiesiger Weise unzulässig erschienen war; nach der betreffenden Studie hätte man die oben erwähnte Zahl nicht bemerkt, auch ist der Täter nicht bekannt gewesen. Da auf jeder Seite mehrere hundert Untersoffiziere wurden, deshalb vom Vorkommnisse während mehrerer Abende befohlen; jeder Untersoffizier hatte dabei nur etwa 1 1/2 Stunden Unterrichts; es war das alles eine ganz Strafe. Der Direktor Major Fiedler, die Stellen wurde dem Schülern bei Abgabe einer freieren Disziplin durchaus gerecht. So sprach er vor wenigen Wochen der auf die Aufnahme im Gelände bei Waren in Preußen befindlichen einen Schüler der älteren Untersoffiziers-Mannschaften nach Schluß der Übungen über ihre Leistungen und über ihre rechtliche militärische Haltung seine Anerkennung und Empfehlung aus und gab dabei der Hofmann Ausdruck, daß sie auf ihre in Berlin weilenden älteren Kameraden einen im gleichen Sinne fördernden Einfluß ausüben möchten; denn leider löse deren Haltung zu münden übrig. Wiederholt betonte Fiedler, daß es ihm kein Vergnügen mache, Untersoffiziere zu befehlen, aber mußte doch jeder Verhängnis einsehen, daß bei etwaiger Vorkommnisse eine strenge Strafe schließlich nicht ausbleiben könne. Am 22. September, bald nach 5 Uhr Nachmittags, wollte der Premier-Lieutenant a. W. die vorläufige Revision der Studien vornehmen. Als er sich über den Hof nach Kaserne I (jener der älteren Untersoffiziere, zunächst der Kaserne) begab, wurde er von einem Schüler verhaftet der Auf: „Revoluzion kommt!“ Unmittelbar darauf brach auf allen Seiten der Kaserne I der älteren Untersoffiziere ein heftiges Geschrei los, dazu Pfeifen, Getöse, auf den Tischen, Schlägen mit Stühlen auf die Erde und gegen die Türen, Schreien und beschimpfende Worte. Die Soldaten und Garubanden aus, auch in hiesigen Sachen. Vollkommener Reizung begab Premier-Lieutenant a. W. sich in die Kaserne der jüngeren Schüler und bemerkte dabei, wie die alten Schüler für die Schüler ihrer I. Kaserne drängten. Kaum war Premier-Lieutenant a. W. in die Thüre der Kaserne II (der neuen Schüler) getreten, und brachen die alten Schüler in ein lautes Geschrei, Schreien und Gekrücheln aus, auch in hiesigen Sachen. Premier-Lieutenant a. W. drehte sofort um; aber in demselben Augenblicke geschah sich jene ältere Untersoffiziere zurück. Am Abend desselben Tages (22. September) hörte man der Direktor v. Stetten von seiner Wohnung aus im Vorgründe einer solchen Kaserne im Refektorium, daß er sich bald nach 11 Uhr über die Grundzüge hinab nach der Unteroffizier-Speisekammer begab. Der Vornam kam aus Kaserne I (jener der älteren Schüler), dem Hofe dabei und von der Stelle vor dem Unteroffizier-Kasino. Gerade in dieser Nacht mußte jene fünf Untersoffiziere aus Anlaß jener vorerwähnten unzulässigen Vernehmung des Premier-Lieutenants v. Stetten durch den Kommando der Unteroffiziere: Vorkommnisse 2, Stellung Nr. 1 und ähnliche Fälle. Untersoffiziere auf dem Hofe liegen die Säbel schleppen, schreien und machten allerlei Lärm. Der Direktor traf vor dem Unteroffizier-Kasino mehrere Untersoffiziere in lauter Unterhaltung an; auf seine Anrede, was sie da noch zu thun hätten, luden einige vorzuliegen, während die anderen sich nichts weniger als pflichtmäßig gebierten. Major v. Stetten sah sich zu ernstlichen Drobungen veranlaßt und gab einem diensthabenden Oberfeuerwerker den Befehl, die Namen der anwesenden Untersoffiziere festzustellen. Einige verweigerten sich hinter den geöffneten Thüren der Thüre des Unteroffizier-Kasinos zu verhalten; erst auf mehrfachen Befehl (erst nach dem Befehl mit dem Chef-Kasiner v. Stetten, dem Hofe, Artillerie-Regiment Nr. 36 herover und stellte sich froh vor dem Direktor hin. Der diensthabende Oberfeuerwerker fragte ihn nach seinem Namen; er antwortete in achtungslosigem Tone: „Untersoffizier Gange von Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36. In daß langst meine Ausbildung gemacht!“ Während die anderen Untersoffiziere für Namen vorwärtschreitender Haltung angaben, sagte der Untersoffizier B. vom

### Das Haus an der Gr. Steinstraße.\*)

Ein Hallischer Roman aus der Gegenwart  
 von G. Cromes-Schwiening. (Nachdruck verboten.)

In dem stilligen und dunklen Hintergebäude eines einstöckigen Hauses an der Glauchauerstraße, in der Nähe der Zanderstraße, die mit ihren rothen massigen Gebäuden die ganze rechte Seite der von einer kleinen Allee durchzogenen Straße einnimmt, wohnte die Wittwe Kreibohm, die Mutter des rothaarigen Saalküfers, den wir kennen lernten.

Frau Kreibohm war eine noch rüstige Frau im Anfang der Fünfziger. Sie näherte sich selten und recht vom Blatten und suchte die geringe Miete für die kleine Hinterhauswohnung noch dadurch herauszufinden, daß sie ein Kammermädchen, das außer Bett, Tisch, Stuhl und einer alten, mochen Garbener kein Möbel enthielt, an einen Arbeiter zu vermieten suchte. Über selbst blieben außer der Küche, in der das Plättwer Tag über sich vollzog, nur noch ein Stübchen, in dem sie selbst wohnte und schlief, ein halbfertiges, kaum bewohnbares Geleß, das ihrem Plättmädchen, das sie vor einem Jahre zu sich genommen hatte und das außer Kost und Logis nur ein paar Pfennige erhielt, die gerade hinreichten, um die tägliche Kleidung des Mädchens sauber und heil zu erhalten, gehörte.

Die Plättlerin war eine heftige, leicht aufbraunende und rüchliche Frau, hart geworden in den Mühen und Sorgen des Lebens, und die Mädchen, die sie früher um sich gehabt hatte, waren oft nach wenigen Wochen schon auf und davongegangen, weil sie das Feilen, Bauen und Schellen der Frau Kreibohm nicht mehr ertragen konnten. In der Fabrik verdienten sie leichter, was sie zu ihrem kümmerlichen Leben

brauchten, und nach Feierabend waren sie Herrinnen ihrer Zeit und es war ihre eigene Sache, wie sie die Tage verbrachten. Mit der Gretl, die jetzt nun schon fast Jahr und Tag bei Frau Kreibohm war, hatte sie einen Treffer gemacht. Es war ein hübsches, schönes Ding, das kaum hiebzehnjährige Mädchen, das Kind einer armen Frau in Wettin, die nun schon lange Jahre draußen rühte auf dem kleinen Friebofede des alten hiesigen Fürstentums. Bis zu ihrem fünfzehnten Jahre hatte sie bei einem Bauern draußen leichte Arbeit gefunden, dann war sie nach Halle gekommen, sich einen Dienst zu suchen. Sie hatte auch einen solchen gefunden, in einem sogenannten guten Hause, aber das feine, ebensolche Geschickte des Haus der Kinderhelfer erwachsenen Mädchens, ihre zerliche Gestalt hatten den Herrn des Hauses zu Nachstellungen veranlaßt, denen Gretl nur durch Zuhilfenahme der Herrin entgehen konnte. Dies hatte natürlich ein schnelles Ende ihres Dienstes zur Folge und eines Tages stand das junge Mädchen allein in der großen Stadt, ohne Freunde, ohne Geld, ohne Erfahrungen, nur von dem einzigen Wunsch besetzt, erlich, und ohne in jenem Sumpfe, der so viele der alleinlebenden, heranzuschauen Mädchen in sich aufnimmt, zu verfallen.

Sie fand Arbeit in einer großen Fabrik. Aber auch hier wurde das ihr zum Stein des Anstoßes, was sie als Selbstverständliches betrachtete: ihre Unschuld. Alle die Mädchen, die sich in ihrem Alter, oder nur wenig älter, in ihrem Arbeitsloale fanden, hatten die verdorbenen Freuden des Lebens gefoset und durchgefoset und die Nebenarten und Gespräche, die sie anhören mußte, peinigten sie mehr als der Gedanke, hungern und frieren zu müssen. Dazu kamen die Nachstellungen. Der Werkmeister, der die Arbeit ausgab, war ein listerner Patron, der sich nicht entblödete, diejenige seiner Arbeiterinnen, die sein Gefallen erregte, mit seinen schamlosen Intrigen zu belästigen. Ohne Hilfe und Beistand stand Gretl ihn gegenüber, ihrer

zührenden Witte, sie unbedächtig zu lassen, setzte der Hofe brutale Täuschlichkeit entgegen und es war ein Glück, daß hinuntommende Arbeiter sie noch zur rechten Zeit in den Stand setzten, dem Unhuh zu entweichen. Die Stunde war ihre letzte in der Fabrik. Sie wäre eher in die Saale gegangen, als dorthin zurück.

Die Frau, bei der sie ihr elendes Untertommen gefunden, lachte und höhnte sie aus. Und wer weiß, was geschähen wäre, hätte nicht ein Zufall ihr die Frau Kreibohm in den Weg geführt, der gerade wieder einmal ihr Plättmädchen entlaufen war. Daüber, nur ein Untertommen zu finden, und ein paar Pfennig täglich, um ihren Hunger zu stillen, war die Gretl an die Stelle des entlaufenen Mädchens getreten und hatte unter der Anleitung der Plättlerin gelernt, das Bügeln zu handhaben und der Wäsche mit geschickter Hand den Glanz zu verleihen.

Es waren nicht freudvolle Tage, die sie durchlebte. Manches Scheltwort hatte sie dem Weinen nahegebracht, mancher Stoß und Puff von der rauhen Hand der Frau Kreibohm ihre zerliche Gestalt getroffen. Aber vor den Nachstellungen der gewissenlosen Männer, die jedes hübsche Gesicht mit listernem Verlangen erfaßt, war sie hier wenigstens geborgen. Freilich hatte auch Frau Kreibohm im Laufe des Jahres wieder gefas, denen es ein leichtes war zu sein dünkte, mit dem schäfernen, lässlichen Dinge von Mädchen anzuhandeln, aber in solchen Sachen war die Frau Kreibohm trotz all ihrer brutalen Rücksichtslosigkeit streng. Sie nahm die Gretl unter ihren persönlichen Schutz, und dieses allein wagte sie manche Unerschrockenheit in Gretens neuer Stellung an, so daß sie trotz schmalen Wiffen, trotz des kaum zur Zufriedenhaltung ihrer ärmlichen Kleidung reichenden Lohnes kein Verlangen trug, dieses ärmliche Geim, das sie gefunden, mit der Welt von Nachstellungen und Schlichtigkeiten da draußen zu verkommen.

Auch die mit oft monatelangen Unterbrechungen hier und

\*) Den künftigen Abonnenten erhalten den bisher erschienenen Teil dieses Romans gratis nachgeliefert.







Julius Löwinberg

Halle a. S.  
Gr. Ulrichstrasse 20  
1. Etage.

Ich habe in Gemeinschaft mit unseren in ganz Deutschland verzweigten 34 Geschäftshäusern sehr grosse Einkäufe in den ersten Neuheiten auf dem Gebiete der

### Kleiderstoff- und Seidenbranche

gemacht und bin deshalb im Stande, vom einfachsten bis elegantesten Genre zu **enorm billigen Preisen**

zu verkaufen. Bei der Reichhaltigkeit meines Lagers ist jedem Geschmack Rechnung getragen und es liegt im Interesse jeder Dame, die den Kauf eines Kleides beabsichtigt, mich mit ihrem Besuche zu beehren. Die Reste passen für Roben und Blousen.

Ich offerire ferner

**Sammet-Reste, schwarze und farbige Cachemir-Reste.**

Gardinen-  
Schürzenstoff- **RESTE.**  
Bettzeug.



Rest-Bestände: **Handtücher, Tischzeuge, Servietten, Teppiche, Portièren.**

Grösste Auswahl. — Aufmerksame Bedienung.

**Feste Preise!**

**Futterstoff- Hemdentuch- RESTE**

**Möbelstoff- Regenmantelstoff- RESTE**

**Tuch- und Buxkins- RESTE**

Es kommen nur fehlerfreie Waaren zum Verkauf.

Mein Geschäft ist Sonntags von 8—9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> und 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—2 Uhr geöffnet.

— Umtausch bereitwilligst gestattet. —

### Uhrketten

für Damen und Herren, in echt Gold, 14 färbig Gold mit Silberunterlage, echt Silber, in Zalmi und echt Nickel empfiehlt **F. R. Tittel,** Liebenauerstrasse 165.

Abends bis 1/2 9 Uhr geöffnet.

Aus heutiger frischer Waggonladung empfohlen

**Bücklinge** à Dose 2,10 Mk.,

**Bratheringe** à Dose 2,80 Mk.

Sardinen, ger. Fischwaaren etc.

**Musculus & Co.,** Geißestraße 33.

1000 f. Silber gefestelt

12 Kaffeelöffel von 18 Mark an.  
12 Spritzlöffel 55  
Erfahrungen nach Angabe werden schnellstens ausgeführt.  
Eugen Marini, Gröbischerstr. 12.  
Reparaturen u. Neuarb. prompt u. billig!

Beste Vollenhinge, 5 St. 30 S., gem. Zucker, Bld. 27 S., Ia. Petroleum, Str. 15 S. G. Berner, Charlotten- u. Berfstr. 62.

Wir geben unsere Filiale nun doch auf und bieten so Gelegenheit, das Beste, was fabrizirt wird, zum Herstellungspreis anzuschaffen.

Grösstes Specialgeschäft Deutschlands.



## Gardinen

Vorhangstoffe  
Alles was hierin existirt

Gardinen & Portièrenfabrik

Nachfolger **A. Drews** Paul Meusel & Co  
Halle a/S. gr. Ulrichstr. 52.

Haus für I. Ranges Möbelstoffe Teppiche Tisch-Diwan und Reisedecken etc. engros & détail.  
(bisher Brüderstrasse 1.)

Reste und ältere Muster **unter Preis!**

Grösstes Specialgeschäft Deutschlands.

Grösstes Specialgeschäft Deutschlands. Bei schönster Auswahl nur vorzügliche Erzeugnisse Preise ohne Gleichen!

### Zurückgesetzt

bei der Inventur ein Post. Herren-Anzüge ein Post. Knaben-Anzüge

**Knaben-Paletots** m. Plüschbesatz

bedeutend unter Herstellungspreis.  
**Albert Rosenthal,** 44 Gr. Ulrichstrasse 44.

### Filzschuhe

von bekannter Güte empfiehlt in grösster Auswahl die **Filzwaarenfabrik Linde,** 2 Gr. Steinstraße 2.

**Fussbodenölfarbe**

in allen Mäßen, „in 8 Stunden trocken“, pro Bld. 40 Bld. **Georg Zeising,** Kleinmieden

**Dampfbadeanstalt**

Leipzigerstrasse 54 (Nordthor), 2 Min. v. Bahnhof. F. S. Morg. 7 bis 9. 9. f. D. 2-9. Sonnt. Vormittag.

### Geschäfts-Verlegung.

Nehmen werthen Stadt- und Landkunden zur Nachricht, das ich von heute ab mein Möbel-Geschäft

**Lindenstrasse 54**

gegenüber dem Volkswohlf befindet. **W. Gorges.**

Ich habe sehr gute

**bayerische Landbutter**

ausnahmsweise billig abzugeben.

**F. H. Krause, Gr. Ulrichstr. 42.**

### Bekanntmachung.

In Sachen betreffend das Aufgebot der Nachfolgsfähiger des am 22. Mai 1893 zu Halle a/S. verstorbenen Generalagenten **Ferdinand Gerhardt** — F. 15/1894 — wird bekannt gemacht, das unterm 6. August 1894 das Ausschreibungsrecht verlor und nunmehr das Verfahren beendet ist. Halle a. S., den 21. September 1894. Königl. Amtsgericht, Abtheilung 8.

## Geschäfts-Verlegung. Woll- und Strumpfwaaren-Geschäft Gr. Steinstraße 80

unserem bisherigen Verkaufsorte schräg über. Für das uns in so reichem Maße gekannte Wohlwollen und Vertrauen unseren besten Dank sagend, bitten wir dasselbe auch nach unserem neuen Geschäftsorte gütlich übertragen zu wollen. **Schlüssler & Co., Strumpfwaarenfabrik.**